



SIMENON

**DER PASSAGIER
DER POLARLYS**

**JOSÉ-LOUIS BOCQUET &
CHRISTIAN CAILLEAUX**

»Sicherlich hätte man es lieber, dass mir bestimmte Dinge nicht auffallen. Aber ich werde die Wahrheit auf keinen Fall verschweigen.«

»- Sie werden alles mitteilen?

- Und Sie?

- Ich werde es versuchen. Wenn ich es nicht schaffe, werde ich mir mein ganzes Leben lang Vorwürfe machen.«

Hungernde Völker, 1934

(Hungernde Völker: eine 23-teilige Reportage

Simenons, die in der Zeitung Le Jour erschienen ist)



*Comprenete et ne ban fuzen
Les Simenon*

SIMENON

JOSÉ-LOUIS BOCQUET & CHRISTIAN CAILLEAUX
SZENARIO ZEICHNUNGEN

Der Passagier der Polarlys







Meine Freunde sind dahinten ...



Ihre Freunde? Ich will Sie nicht stören ...

Je mehr wir sind, desto besser!



Ah! Da bist du ja endlich!

In charmanter Begleitung ...



Meine Lieben, mit Vergnügen stelle ich euch das entzückendste aller Geschöpfe vor, die sich heute in dieser Weltstadt verlaufen haben.

Marie ... Marie Baron.



Setzen Sie sich, Marie. Ziehen Sie Ihren Mantel aus.



Ich werde nicht lange bleiben ...



Aber nein, Sie werden bei uns doch nicht nur kurz wie eine Sternschnuppe aufleuchten wollen!

Ich wollte eigentlich in den Luna Park* ...



Um Ihren Verlobten zu treffen?



Ich habe keinen Verlobten ...

Na, bei diesem Wetter sind Sie bei uns besser dran!

Wärmen wir uns auf!



Lucien, einen Manhattan für Mademoiselle! Und eine Runde für alle anderen!

* Vergnügungspark im Viertel Montparnasse, der von 1907-1931 existierte



Ich habe Sie hier noch nie gesehen.



Ich habe mich zum ersten Mal nach Montparnasse gewagt. Es soll ja ein amüsanter Viertel sein ... Ich wohne am Boulevard des Batignolles.

Oh! Das ist weit weg!



Ich arbeite in der Nähe, ich bin Verkäuferin in einem Geschäft in der Rue de la Clichy.

Was für eine Verschwendung von Talenten!



Nein, ich beklage mich nicht. Ich kann mein möbliertes Zimmer bezahlen und habe meine Freiheit.

Gut geantwortet! Jean ist ein Rüpel.



Und Sie, Monsieur Jean, was machen Sie Schönes im Leben?

Ich bin Dichter. Aber verdammt dazu, Reklameslogans zu schreiben! »Ein Schuh von André, ein bequemer Schuh!«



Das habe ich im Radio gehört. Ich wusste nicht, dass man Dichter sein muss, um so etwas zu schreiben!

Muss man auch nicht!



Und Sie?

Mir genügt es, zu leben ... zu reisen, zu lieben ...



Er verschwendet die Erbschaft anderer, nachdem er seine verschwendet hat!

Sie gehen aber grob mit Ihrem Freund um ...

Lassen Sie ihn nur, Marie. Die Worte eines frustrierten Poeten sind gerne scharf wie Rasiermesser.



Sind Sie schon gereist, Marie?



* François I. de Clèves, Graf von Nevers, 1516-1562





Rolf, Sie haben einen leicht ausländischen Akzent, nicht wahr?

Ich bin Deutscher.



Ein »boches«?!*



Entschuldigen Sie ... So redet mein Vater, er war in Verdun ...

Meiner auch ... Vielleicht haben Sie aufeinander geschossen?

* Französisches Schimpfwort für Deutsche



Vielleicht hat Ihrer meinen getötet ...

Mein Gott, wie schrecklich! Sagen Sie so etwas nicht!



All das muss man vergessen. Wir sind die Generation des Friedens. Die Generation der wiedergefundenen Freiheit, der Liebe, die neu zu erfinden ist!



Ich durchschaue Ihr Spiel, Rolf. Ihre Worte sind wie Züge auf einem Schachbrett!



Die Mädchen aus Camaret* wollen Jungfrauen sein, doch sie sind's nur zum Schein. Da bleibt's nicht bei keuschen Blicken, sie lieben es, mit mir zu ficken!



Ich hab Sacha gesehen ...



Auf geht's, Schiffsjungen, setzen wir die Segel!

* Kleines Dorf in der Bretagne